

Anzeigenpreise: Die Tagespappe mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklamem-Zelle im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugpreise Markt. — monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalte. — Die Schließungsanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schließungspreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Die Gartenbauwirtschaft

*Berücksichtigung der Wirtschaftszweige des heimischen Gartenbaus
einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsegartens*

HERAUSGEBER: REICHVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 10 | 14. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 7. März 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

Aus dem Inhalt: Wie es an der Riviera aussieht! — Reichsverband fordert Hilfsaktion für durch Frost geschädigte Betriebe. — Herrschaften! Laßt das Streiten. — Obstbau in der Reich. — Beschäftigte im Gartenbau. Sind sie notwendig und durchführbar? — Reinigungsanstalt. — Der Obstbau auf der Wintertagung. — Reichsverbandsgemeinschaft der Ein- und Verkaufsorganisationen im Gartenbau. — Allerlei Gedanken. — Die Sonntagsskande. — Mitteilungen des Reichsverbandes. — Kartentrübungen.

Wie es an der Riviera aussieht!

Palmentulturen vollständig vernichtet — Der Schaden auf Hunderte von Millionen geschätzt — Keine blühende Blume bei Toulon

Von G. Dageförde in Berlin

Wir beginnen mit diesem Artikel die Beschreibung einer Reihe von Reiseberichten unseres bekannten Mitarbeiter, die eine Schilderung der gartenbaulichen Verhältnisse und in besonderen der Wirtungen des Frostes in Süd-Frankreich bringen werden.

Am Schluß der Reiseberichten „Aus meiner Wanderzeit“, deren letzter Teil in der „Sonntagsskande“ der heutigen Nummer veröffentlicht ist, hatte ich die Absicht geäußert, demnächst noch einmal das Land jener Jugendwanderung aufzusuchen und einen Bericht dort anzuschließen, wo ich vor vierzig Jahren mit meiner Wanderung endete. Ich konnte dabei nicht voraussagen, daß sich mein Vorhaben so schnell verwirklichen lassen würde, daß schon gleichzeitig mit der Veröffentlichung jenes Berichtes der erste Reisebericht erscheinen würde.

Nun bin ich hier, und es ist im wesentlichen alles noch so geblieben, wie es damals war. Schon auf meiner Reise mußte ich feststellen, daß nach 40 Jahre eine so kurze Spanne Zeit sind, um das Bild einer Landschaft oder eines Ortes wesentlich zu ändern. Es mögen wohl in Folge modernerer Einrichtungen getroffen sein, — so sieht man in der Schweiz bald keine Dampflok mehr, — und die Bahnhöfe sind vielfach neu. Es sind auch überall, wie bei uns, neue Stadteile entstanden, aber der eigentliche Charakter der Städte ist unverändert. Basel ist immer noch nicht schöner geworden, trotz seiner bedeutenden Lage an beiden Ufern des Rheins, Bern ist immer noch die liebe, alte, urdenkliche Stadt, trotz aller Betriebsamkeit, die sie als Spezialität für den Schweizerbesucher, die leider vielfach sehr schärfen, besonders die Schweizer (Schweizer) als Spezialität seinen Charaktere, die in der Schweiz die Spezialität der Reise-Probierant an. Und wenn man sich begrüßt, bietet man sich oft — leider nur zu oft — etwa nicht die Zeit in gutem Schweizerdärf, sondern man wählt das kurze, nichtssagende „Salut“! Ob nicht das „Grüß Gott“! besser klingt? Freiburg, Bergzeitung! Freiburg — ist längst vollkommen wech, und von hier an trifft man oft Waldbeamte, die kaum etwas deutsch verstehen. Man hört nur noch französisch. Überhaupt ist das nicht.

In den Ufern des schönen Genfer Sees konnte ich schon viele harte Frostschäden feststellen. Besonders machten die Kirschbäume, aber auch der erste Borker und viele Radelbäume einen stark mitgenommenen Eindruck. Die Chamaecyparis excelsa am Quai de Montblanc in Genf, die wohl dazu benutzt waren, eine südl. Vegetation vorzutauschen, werden neuen Frühling schauen. Kein Wunder, nachdem sie — 20° aushalten hatten. Im schönen Ariana-Park waren ähnliche Schäden festzustellen. Merkwürdig aber ist, daß überall die Magnolia grandiflora vollständig unversehrt geblieben sind.

Auf meiner Fahrt zum Süden habe ich dann in Avignon einige Stunden Aufenthalt genommen. Diese Stadt ist sowohl wegen ihrer landschaftlich schönen Lage, wie auch durch ihre historischen Bauten eine Perle unter den Städten der Provence, die doch wirklich nicht arm ist an solchen Kostbarkeiten. Kirmes, Kries, Wg., Orange, Avignon sind wert, besucht zu werden. Die Stadtmauer in Avignon, die aus Sandstein erbaut und vollständig erhalten ist, macht den Eindruck, als sei sie neu und nicht schon 600 Jahre alt. So ist es auch mit den anderen Bauwerken aus solchem Material. Man wundert sich, daß die Brücke, die nur bis in die Mitte der Rhone führt, nicht fertig geworden ist, und muß dann hören, daß die vier noch stehenden Bögen die Reste eines gewaltigen Bauwerks sind, das in 13 Bögen bis zum Turm, weit draußen am anderen Ufer, hinüberführen. Das vergrößerte Gebäude der Stadt ist natur-

lich der Papststadt. Die Reisenden aller Welt besuchen deshalb Avignon. Man hat wirklich einen großartigen Blick für den Palast ausgeführt auf dem hohen Felsen, hart am Rhonestrom; weit schweift der Blick über das Land, und der Papst hat sich sicherlich als Gesangener, der er doch eigentlich dort war, hier recht wohl gefühlt. In dem Garten, der ja durch seine uralten Bäume berühmt ist, fiel mir auf, daß auch hier besonders die Borker oben sehr stark gelitten haben.

Dasselbe konnte ich anderen Tags in Marseille im Vorort „Pant“ feststellen — so nebenbei.

den hier fehlte vor allen Dingen der furchtbare Mangel der geschädigten Palmen.

Die schönsten Städte des Forles, die ihm einen fast tropischen Charakter verliehen, sind 90 m hohe Pinetras die Nizza und Genoa. Sie leben 60 Jahre, und nun hat sie ein kalter Tag mit — 12° vernichtet. Es ist wohl kaum Hoffnung vorhanden, daß das Herz gut geblieben ist und sie noch einmal wieder zum Leben erwachen. Nach Reiseberichten von Cordilone sind viele vollständig erloschen, ebenso viele empfindliche Coniferen. Sogar die Aucuba und Niphonia haben so sehr gelitten, wie sie kaum schlechter bei uns am Ende des Winters aussehen können.

Am Tage darauf war ich am Orte, wo ich ein Jahr lang gearbeitet habe. Die alten Verhältnisse sind natürlich gestörten, aber der Oberkämmerer, 73 Jahre alt, von seinem jüngsten Lebensjahre an in diesem Betriebe, ist noch gut auf dem Posten. Er sowohl wie der jetzige Inhaber erklärten mich sofort. Aber ein solches Wiedersehen war es eigentlich doch nicht, das furchtbare, durch den Frost veranlaßte Unglück löst sich so sehr auf den Gemütern. Eine solche Kälte ist hier nie beobachtet worden; man hatte nie damit gerechnet und sich also auch nicht auf sie eingestellt.

Die Palmentulturen sind vollständig vernichtet, d. h. die größeren Pflanzen sind so abgestorben, daß sie fortgeworfen werden müssen, so daß in diesem Jahre absolut keine verlässliche Ware vorhanden ist. Ein Teil der zweijährigen Phoenix lassen sich, da bei vielen das Herz gut ist, noch ausheilen. Man wird also im nächsten Jahre etwas, allerdings schlechteres, Ware verschicken können. Die frische Aussaat ist noch am besten davon gekommen. Diesen Pflanzen wird aber auch, wenn sie fertig sind, das kleine untere Blattwerk fehlen.

Da das ganze Anbaugelände, das für die Betriehung Belgiens in Frage kommt, die Gegend um Hyeres, gleich-

mäßig betroffen ist, wird bestimmt ein jahrelang fehlender Mangel auf dem Palmenmarkt die Folge sein.

Die Bestände um Nizza, Riça und San Remo sind nicht so bedeutend, als das sie ausgleichend in Frage kommen könnten. Allein zwölf Gärtner Hyeres' haben einen Schaden von fünf Millionen Francs errechnet; im ganzen wird er auf Hunderte von Millionen geschätzt.

Und dann die herrlichen Palmenarten von Hyeres, die berühmt sind in der ganzen Welt — man könnte meinen, wenn man sie in ihrer ursprünglichen Lebensart sieht. Werden sie jemals wieder grün werden? Und wenn, so werden doch Jahre vergehen, ehe die alte Herrlichkeit wieder erstanden ist. Man kann verstehen, daß viele Engländer einfach gestrichelt sind. Man muß sich wundern, daß manche andere Palmenarten, die insgesamt, für die hiesige Verhältnisse taugliche Rasse — am 18. Februar waren es — 14° C — überstanden haben. So meist man den Chamaecyparis excelsa nicht an, auch die Erica und Jubaea sind gut geblieben, während wiederum Chamaecyparis humilis, die doch heimisch im Mittelmeergebiet ist, in den Anlagen sehr schlecht aussieht. Erstores sind auch alle Drachen- und Zitronenbäume, die viel angepflanzten Castanea equisetifolia und alle Mimolen (Acacia dealbata, Korthansa, trineraria, Pohlesana usw.). Auch die blaue Blütenpracht der Bougainvillea wird einige Jahre lang hier vollständig fehlen. Es sieht in den Gärten unfähig traurig aus. Sogar das wildwachsende Gebrüch der Bergänge sieht aus, als wolle es nie mehr grünen, und in Dijonnes hat man mir erstorene Olivenbäume gezeigt.

Aber darüber kreisten die ersten Schmalben — es wird also trotz allem hier und hoffentlich auch bei uns bald Frühling werden. Allerdings weht hier heute, am 2. März, wieder ein recht kalter Wind an, wie ich aus der Zeitung erfahre, hat gestern in der Gegend von Nimes und Arles ein furchtbarer Nordsturm gehauft, der großen Schaden in Gärten und Wäldern angerichtet hat, und die Temperatur ist wieder manquéris morgens auf — 20 gesunken.

Neben den Stand der Schnittblumenkulturen berichte ich in nächster Nummer. Es sei heute nur soweit mitgeteilt, daß ich bis jetzt trotz fabelhafter Umfaher mit dem Kula durch die Anbaugelände um Toulon keine blühende Blume gefunden habe — aber wirklich keine. Die Versender in Orléans holen sich einiges aus der Gegend von Riça und aus Italien, wo es noch Blumen geben soll, um die guten Kunden etwas bedienen zu können.

Reichsverband fordert Hilfsaktion für durch Frost geschädigte Betriebe

Die bei der Hauptgeschäftsstelle eingehenden Berichte über die Folgen des lang andauernden starken Frostes lassen erkennen, daß die bereits eingetretenen und noch zu erwartenden Schäden in den gartenbaulichen Betrieben viel größer sind, als man ursprünglich ahnen konnte. Der Reichsverband hat daher sofort bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um die Einleitung geeigneter Hilfsaktionen zu veranlassen. Auf der am 27. und 28. Februar in Frankfurt/O. stattgefundenen Obmannerversammlung wurden die zu ergreifenden Maßnahmen eingehend besprochen und folgende Telegramme abgefaßt:

1. Am 28. 2. an das Reichsfinanzministerium. „Katastrophale Frostschäden haben deutschen Gartenbau in wirtschaftlichen Fundamenten erschüttert. Viele Betriebe fast vernichtet, fast alle gefährdet. In Frankfurt O.

versammelte Berufsvertreter aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Grenzmark, Brandenburg, Mecklenburg erheben dringenden Ruf, Finanzämter anzuschreiben, Steuererleichterungen weitestgehender Ausmaßes zuzubilligen. Reichsverband es deutschen Gartenbauers e. V. Der gleiche Wunsch ist dem Preussischen und Mecklenburgischen Finanzministerium schriftlich überreicht worden.

2. Am 28. 2. an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

„Katastrophale Frostschäden haben deutschen Gartenbau in wirtschaftlichen Fundamenten erschüttert. Viele Betriebe fast vernichtet, fast alle gefährdet. In Frankfurt O. versammelte Berufsvertreter erheben dringenden Ruf, Hilfsaktion schnellstens einzuleiten. Verschiedene Betriebskreise, namentlich besonders kleinen Betrieben, wenn

Rasmussens Spezial-Kienteer
kein altes chemisches Kunstprodukt, sondern als **flüssiges Nadelholzzerzeugnis** selbst frisch gestrichen, das pflanzenunschädlich, wirksamste **Holz konservierungsmittel** für Pflanz- und Frühlingsarbeiten, Deckbretter usw. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von **Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.** 11701

Epiphyllum 1926er Augustveredlungen und Glieder zum Veredeln ausverkauft!
Vorbestellungen auf Augustveredlungen und fertige Kronenbäumchen zur September-Lieferung nehme schon jetzt entgegen. Sortenverzeichnis auf Wunsch.
Libonia perfoliata, sehr haltbare, winterblühende Topfpflanze, mit leuchtendroten Blüten überaus (eine bedeutende Verbesserung der alten Lib. floribunda), gut bewurzelte Stecklinge % 30 M, starke Jungpflanzen mit Topfballen % 50 M
Crassula rubicunda (echt) kurzgedrungene Pflanzen mit 10—25 und mehr Trieben % 80—125 M, bewurz. Stecklinge % 7,50 M, unbewurz. % 5,50 M
Bouvardia corymbiflora Numb. Mutterpflanzen mit Topf, 10 St. 5 M extra starke 2-jährige, 10 St. 8 M
Bougainvillea glabra Sanderiana stark zweijährige, mit langen Ranken, 10 Stück 22,50 M, % 300 M Kulturangelegenheiten auf Wunsch. Versand gegen Nachnahme od. bei Aufg. guter Ref. 80 50 Tage Ziel.
Fr. Schüm
Kronshagen bei Kiel.

Deckenbindfäden
Imprägn., aus rein. Hanf, 2- u. 3-fach 1kg (28. M) 2,50 1 Postk. (9 K) M 11, — 10 kg M 23, —
Emil Hoch, Samenhandl., Berlin-Neukölln, Bergstr. 3.

KAKTEEN
1000 Samen in 15 guten leicht wachsenden Sorten meiner Wahl 7,20 M postfrei in Prachtmischung aller Klassen 3,20 M postfrei.
C. L. KLISSING SOHN BARTH, POM.
Gegründet 1818, Postcheck Berlin 16828.

OCO Kohlensäure-Begasung 12908
nach Dr. Reissner
Verein für chem. Industrie A. G. Frankfurt/Main.

Fensterwinkel
1 Außenwinkel 2 Innenwinkel lackiert % 20 M, verzinkt % 30 M
Griffe mit je 3 Splinten % 10 M
Stifthafte zum Verglasen 1kg (= ca. 2000 St.) 2,50 M.
K. Martin Seidel, Leipzig C. Brüderstraße 18.